

Alpine Hochschule für Nachhaltigkeit Garmisch-Partenkirchen

Vorschlag für die Etablierung einer Hochschule für Nachhaltigkeit als Beitrag zum UNESCO Programm der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) und als Teil des Olympischen Erbes München 2018

Hintergrund und Bedarf

Die vereinten Nationen haben für die Dekade 2005-2014 die Dekade der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einen vordringlichen Schwerpunkt gewidmet. Hierbei sollen alle Bildungsebenen angesprochen werden. In Deutschland wie auch in Bayern findet sich das Thema der Nachhaltigkeit bislang nur als Nischenthema an den Hochschulen. Vereinzelt und an Fachdisziplinen gekoppelte Bachelor- und Masterstudiengänge wie auch berufsbegleitende Weiterbildungsangebote bestehen. Eine dem Thema gewidmete Fakultät oder gar Hochschule findet sich in ganz Deutschland nicht. Der Freistaat Bayern könnte hier National wie auch International ein klares Signal einer akademischen „Bildung für Nachhaltigkeit“ setzen.

Der Bedarf eines nicht an eine einzelne Fachdisziplin wie Architektur, Energietechnik, Raumplanung, Sozialwesen oder Tourismus gekoppelten integrierten Studienangebotes ist offensichtlich: das Konzept der Nachhaltigkeit ist ein gesamtintegrierter Ansatz der Fragen der Ökonomie (insbesondere Wirtschaftswissenschaften, Schlüsseltechnologien), der Gesellschaft (insbesondere Sozialwesen, Politikwissenschaften, Planung) und der Ökologie (insbesondere Biologie, Klimatologie) verbindet. Ein solches integriertes Angebot an einem Kompetenzstandort zu schaffen, wäre beispielhaft und richtungsweisend.

Der grundsätzliche Bedarf für weitere Kapazitäten im Hochschulsektor ist zudem unstrittig. Für die nächsten 10-15 Jahren ist weiter mit einem steigenden Bildungsbedarf im akademischen Sektor zu rechnen. Dass hierbei Zukunftsthemen wie Fragen der Nachhaltigkeit in besonderer Weise auf Interesse stoßen werden, ist offensichtlich. Alle größeren Wirtschaftsunternehmen aller Branchen bauen derzeit Abteilungen für Nachhaltigkeitsfragen auf, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein. In die Bewertung von an der Börse notierten Unternehmen fließen bereits heute auch Nachhaltigkeitsindikatoren als langfristige Bewertungen der grundsätzlichen Zukunftsfähigkeit ein. Daher sind die Berufsaussichten von zukünftigen Absolventen als sehr gut zu bewerten.

Konzeptbausteine

Politik, Wirtschaft und Verwaltung werden zukünftig zunehmend mit der Frage des Umbaus unseres Produktions- und Wirtschaftssystems konfrontiert werden. Globale Marktchancen werden stark mit der Zukunftsfähigkeit der Produkte und Dienstleistungen aus Bayern verbunden sein. Die Raumentwicklung Bayerns, insbesondere die Aufrechterhaltung eines attraktiven und lebendigen ländlichen Raums wird entscheidend davon abhängen, ob auf regionaler Ebene die Wirtschaftskreisläufe und nachfolgend die Lebensqualität gestärkt werden. Hieraus ergibt sich das nachfolgende Konzept:

- Bachelorstudiengänge „Nachhaltiges Regionalmanagement“, „Nachhaltiges Produktmanagement“, „Nachhaltige Energiewirtschaft“, „Nachhaltiges Verwaltungsmanagement“ die auf einem einheitlichen Basisprogramm (1-3 Semester) Vertiefungsrichtungen anbieten. Weitere Themen können je nach politischem Handlungsbedarf ergänzt werden
- Masterstudiengang „Global Change Management“
- Berufsbegleitende Bachelor- / Masterstudiengänge die aus bestehenden Bausteinen des obigen Programms zusammengefügt werden

Durch den integrierten Gesamtansatz und die Kompetenzbündelung an einem Standort entstünde ein national wie international einzigartiges Bildungs- und Weiterbildungsangebot.

Standortvorteil Garmisch-Partenkirchen

Der Alpenraum steht von jeher im Spannungsfeld von Schutz und Nutzung. Er gilt in Europa vielfach als der Modellraum für die Entwicklung von Konzepten für nachhaltige Entwicklung. In der Alpenkonvention haben sich die Signatarstaaten verpflichtet, diesem Raum besondere Aufmerksamkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu widmen. Im Artikel 3 der Konvention wurde zudem vereinbart, Forschung und systematische Beobachtung für den Alpenraum zu etablieren. Der Standort im Herzen einer dauerhaften Modellregion für angewandte Forschung wie auch regionale Kooperationen bietet sich daher in besonderer Weise an.

Zudem ist die Lage zur Metropolregion München, internationalen Verkehrsknotenpunkten mit weniger als 100km Entfernung sehr günstig. Garmisch-Partenkirchen ist ein Kreisort mit 26.000 Einwohnern und damit einer umfassenden Grundversorgung in allen Lebensbereichen. Im europäischen Bildungsmarkt kann Garmisch-Partenkirchen zudem in den deutschsprachigen Ländern Österreich und Schweiz sowie der autonomen Provinz Bozen durch seine Lage und die kulturelle Nähe punkten. Für berufsbegleitende Studiengänge bietet der Tourismusort ganzjährig für die immer nur zeitweise anwesenden Studierenden, die bereits im Berufsleben stehen, eine breite Auswahl an Übernachtungsmöglichkeiten und ein attraktives Freizeitangebot.

Schließlich ist am Standort denkbar, die Hochschule auch als Kooperation der Münchner Hochschulen, Uni Innsbruck, Uni St. Gallen und Uni Bozen zu etablieren. Neben dem Vorteil der breiten Kompetenzverankerung kann zudem die Möglichkeit der Nutzung von EU-Mitteln im Rahmen der Aufbaufinanzierung gesehen werden.

Beitrag zur Bewerbung Olympia 2018

Das Umweltprogramm der Olympia Bewerbung muss international sich von dem der Wettbewerber nach oben abheben. Beiträge zu UN-Programmen und damit der internationalen Staatengemeinschaft können hier besonders hilfreich sein. Eine Hochschule für Nachhaltigkeit als olympisches Erbe und zugleich als Beitrag zum UN Programm „Bildung für Nachhaltigkeit“, das durch die UNESCO umgesetzt wird, könnte hier ein echtes

Leuchtturm Projekt sein. Die zu schaffende Infrastruktur kann zudem für das Sub-Media Center eingebracht werden. Hochleistungs-Internetanschlüsse werden hierfür ebenso benötigt wie kleinere Konferenzräume, Studios wie Arbeitsräume. Im Produktentwicklungsbereich könnte ein Themenschwerpunkt für „nachhaltige Sportartikel“ gesetzt werden, der ebenfalls mit dem Anliegen des IOCs korrespondiert.

Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen wie auch die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen leiden seit über 15 Jahren unter einem unterproportionalen Wirtschaftswachstum. Dies führte zu erheblichen Entwicklungsrückständen, Abwanderung von Betrieben und in Folge dessen der Abwanderung bzw. Nicht-Rückkehr von Teilen der jüngeren Bevölkerung. Der Landkreis benötigt daher in allen Bereichen, also nicht nur im Tourismus dringend Impulse. Eine Hochschule am Standort Garmisch-Partenkirchen kann hier der Ausgangspunkt einer Kehrtwende werden. An Hochschulstandorten ergeben sich automatisch Chancen für Existenzgründer im Technologie- und Dienstleistungssektor.

Daraus entstehen langfristige Wachstumsimpulse. Handwerksbetriebe können früher neu entwickelte Techniken (z.B. im Bereich der Energietechnik) auf den Markt bringen und so erfolgreich agieren. Gelingt es im Rahmen von Olympia 2018 zudem Flächen für die Nachnutzung durch Existenzgründer und Handwerksbetriebe zu schaffen und günstig bereitzustellen, so ergeben sich daraus weitere langfristige Wachstumsimpulse auch außerhalb des ertragsschwachen Tourismussektors. Eine Hochschule wird damit automatisch zum Beitrag einer aktiven langfristigen Regionalentwicklung wie auch zum Umsetzungsträger des von allen 22 Gemeinden verabschiedeten Landkreisentwicklungskonzeptes.

Garmisch-Partenkirchen, im Februar 2010

Anlage:

Memorandum "Hochschulen und Nachhaltigkeit" der AG Hochschule des Runden Tisches zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"

Resolution der 67. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission, Dessau, 28. Juni 2007

Hintergrund: Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert mit dem von ihr berufenen Nationalkomitee die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) in Deutschland auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses und im Auftrag des BMBF. Das Nationalkomitee hat eine bundesweite "Allianz Nachhaltigkeit lernen" an einem Runden Tisch und in verschiedenen Arbeitsgruppen versammelt. Die Arbeitsgruppe Hochschule hat ein Memorandum "Hochschulen und Nachhaltigkeit" erarbeitet, dem sich das Nationalkomitee in seiner 7. Sitzung am 23. Mai 2007 in Berlin angeschlossen hat.

Die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission:

1. Bekräftigt das übergreifende Ziel der UN-Dekade, "die Prinzipien, Werte und Praktiken nachhaltiger Entwicklung in alle Aspekte der Bildung und des Lernens zu integrieren" (UNESCO 2005) und die im Nationalen Aktionsplan festgelegten Ziele für die deutsche Umsetzung: Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie Transfer guter Praxis in die Breite; Vernetzung der Akteure der BNE; Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE; Verstärkung internationaler Kooperationen zur BNE.
2. Spricht den bisher an der deutschen Umsetzung beteiligten Akteuren ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Die deutsche Dekade-Umsetzung gilt weltweit als modellhaft.
3. Fordert alle zuständigen Akteure in Bund, Ländern, Gemeinden und Zivilgesellschaft auf, die deutsche Umsetzung der Dekade weiter entschlossen voranzutreiben mit dem Ziel, die für die Gestaltung einer menschenwürdigen und zukunftsfähigen Gesellschaft erforderliche Bildung in allen Bildungsbereichen dauerhaft zu verankern.
4. Begrüßt die Initiative des Nationalkomitees für die UN-Dekade, ein Memorandum "Hochschulen und Nachhaltigkeit" auf den Weg zu bringen. Hochschulen sind als Bildungs- und Forschungseinrichtungen wesentlich für die Gestaltung einer ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsfähigen Gesellschaft.
5. Beauftragt den Vorstand der DUK, unter Einbeziehung der AG Hochschule und des Nationalkomitees für die UN-Dekade mit den für Hochschulpolitik zuständigen Stellen eine gemeinsame Erklärung zu Hochschulen und Nachhaltigkeit zu erarbeiten.

Siehe auch http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/01__Startseite/Startseite.html